



# Antifaschistische Bochumer Blätter

Nr. 3/2014

Information der VVN - Bund der AntifaschistInnen

Bundeswehr und Volkstrauertag

## Heldengedenktag 2014 ?

Wie in jedem Jahr marschiert höchstwahrscheinlich auch in diesem Jahr die Bundeswehr am sog. Volkstrauertag, in diesem Jahr am 16. November, zur Trauernden Mutter vor der Paulus-Kirche auf und das schöne alte Lied „Ich hatt' einen Kameraden..." treibt manchem/mancher Besucher\_in die Tränen in die Augen.. Von Jahr zu Jahr wird der Aufmarsch martialischer.

Von interessierten Kreisen wurde der Volkstrauertag, offiziell 1926 zum 1. Mal begangen, immer schon zu einer Mischung aus Trauer um die gefallenen Soldaten und Heldengedenktag mit revanchistischen Forderungen. Offiziell haben die deutschen Faschisten denn auch den Volkstrauertag zum Heldengedenktag gemacht – und zum Feiertag. In der BRD wurde der „Volkstrauertag“ als Feiertag am Sonntag vor Totensonntag übernommen. Bis heute hält sich ja die Lüge von der sauberen Wehrmacht im Faschismus. Die gefallenen Soldaten werden aber in Politiker\_innenreden zusammengepackt mit allen Opfern von Krieg und Gewalt. So wird denn auch zwischen Tätern und Opfern nicht unterschieden. Teilnehmer\_innen des Friedensplenums bei der Veranstaltung zum „Volkstrauertag“ sehen in Bochum eine immer bedenklichere Entwicklung zum Heldengedenktag hin. Wenn die Trauernde Mutter könnte, würde sie gegen Lieder wie „Ich hatt' einen Kameraden..." protestieren. Es waren doch diese guten Kameraden, die das millionenfache Morden bis zum Schluss mitgemacht haben und – falls sie überlebten – oft ihre Karriere in der Bundeswehr bis in höchste Ränge fortsetzten. Und



*Denkbar ungeeignet als Ort von Aufmärschen von Bundeswehrsoldaten. Das Mahnmal „die Trauernde Alte“ von Gerhard Marcks wurde 1956 als Mahnmal gegen den Krieg und zur Erinnerung an seine Opfer geschaffen.*

jüngst wurde der Oberst, der das Massaker von Kunduz zu verantworten hat, zum General ernannt. Heuchlerische Veranstaltungen mit der Bundeswehr und Politiker\_innen, die ergriffen den Frieden predigen und gleichzeitig einem Bochumer Großunternehmer gestatten, den blutigen Militaristen Moltke in Bochum wiederzubeleben, sind leider Bochumer politische Realität. Die Wieder-

belebung Moltkes erfolgt auf dem Karl Springer gewidmeten Platz durch einen Delikatessenmarkt!

Was würde Springer, der Antimilitarist, von den Faschisten im Bochumer Polizeigefängnis ermordet, wohl dazu sagen? Und was würden die Mütter und Väter dieser Stadt dazu sagen, die nach der Befreiung vom Faschismus Moltke und andere

Militaristen aus dem Stadtbild, von den Plätzen und Straßen verbannt haben? Ganz abgesehen davon, dass die gleichen Leute, die Kränze an der Trauernden Mutter niederlegen und ach so traurig sind, heute diejenigen sind, deren Parteien in aller Welt durch militärische Interventionen massenhaft neue trauernde Mütter schaffen!

Wir sind gespannt, ob der Wechsel im Vorstand beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Bochum von einem Oberst

d.R. von der CDU zu einem emeritierten Professor der Geschichte von der SPD irgendwelche Veränderungen bringt.

Das Friedensplenum lässt sich jedes Jahr einen kreativen Beitrag für seine Teilnahme am Volkstrauertag einfallen.

Wolfgang Dominik

vvn-bda-bochum.de

8. Mai 1945?

# Kriegsende? Niederlage? Katastrophe?

Die Befreiung vom Faschismus hat in die offiziöse Geschichtsschreibung noch nie Eingang gefunden. Viel lieber erzählten uns die Täter, die dann die Politik, die Geheimdienste, die kapitalistische Wirtschaft, die Lehrstühle an Schulen und Hochschulen und das Militär beherrschten, etwas von „Die Katastrophe von 1945“ oder „Die Niederlage des Nationalsozialismus“ oder – wie gegenwärtig – etwas vom „Kriegsende am 8. Mai 1945“.

Und für die, die so redeten, gingen ja tatsächlich großartige Hoffnungen auf eine deutsch bestimmte und ausgebeutete Welt zu Ende. So viele schöne Karrieren in allen möglichen schwarzen, braunen, feldgrauen, grünen und blauen Uniformen oder einfach nur im Popeline-Mantel der Gestapo oder

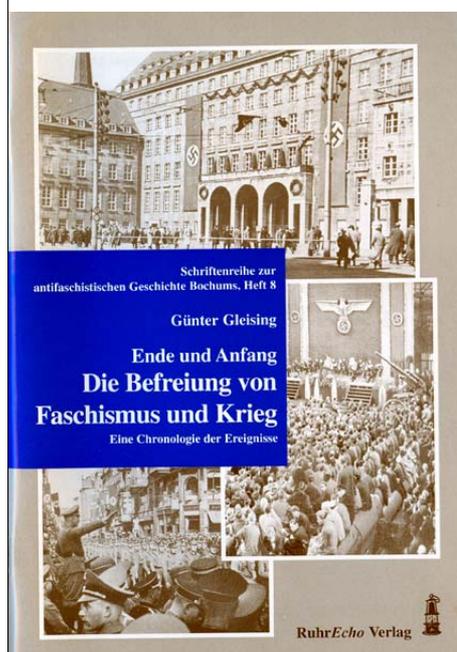
Richter- und Staatsanwaltroben brachen abrupt ab. Es dauerte dann zwar nur kurze Zeit, bis in der jungen Bundesrepublik fast alle diese Karrieren im wesentlichen gegen die gleichen Feinde innen und außen manchmal in etwas anders farbigen Uniformen und Mänteln fortgesetzt werden konnten, aber dennoch: All diese Leute sprachen zunächst im enttäuschten braunen Eigeninteresse von Niederlage oder Katastrophe. Wie z.B. der faschistische demagogische Propagandabegriff „Nationalsozialismus“ in die Sprachregelungen eingegangen ist, so auch „Niederlage“ und „Katastrophe“ oder „Kriegsende“. Kriegsende ist historisch sogar falsch, weil der Krieg im Pazifik und gegen Japan noch gar nicht mit Hiroshima und Nagasaki seinen grauenhaften Höhepunkt gefunden hatte.

Eine Anfrage der Linken an die Bundesregierung, was denn so geplant sei zum Gedenken an 70 Jahre Befreiung Deutschlands vom Faschismus ergab, dass so gut wie nichts geplant sei und auch keine mit dem Gedenken an 1914 vergleichbaren Geldmittel eingeplant seien. Internationale Gedenkveranstaltungen würden ja wohl stattfinden, da würde dann die Bundesregierung wohl mitmachen. Die Bundesregierung spricht übrigens schlicht von „Kriegsende“ statt von „Befreiung vom Faschismus“. In manchen anderen Ländern ist der 8. Mai ein Feiertag („Befreiung vom Faschismus“), nur in dem Land nicht, von dem aus die faschistische Vernichtungs- und Weltherrschaftspolitik angestrebt worden ist.

Wolfgang Dominik

Günter Gleising:

Ende und Anfang – Die Befreiung von Faschismus und Krieg  
Eine Chronologie der Ereignisse



... Schwerpunkt der Arbeit der VVN/BdA ist die „Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochum“. Nun ist die achte Broschüre dieser Reihe erschienen, welche die „Befreiung von Faschismus und Krieg“ in Bochum und anderen Städten im Ruhrgebiet behandelt. Ich begrüße diese Arbeit nachdrücklich und wünsche ihr eine nachhaltige Resonanz.

Dr. Otilie Scholz

(Oberbürgermeisterin der Stadt Bochum)

Erschienen in der Schriftenreihe zur antifaschistischen Geschichte Bochums, Heft 8.

ISBN alt: 3-931999-10-6

ISBN neu: 978-3-931999-10-0

EUR 6,50.

## Aktuell

VVN - BdA Bürger\_innenantrag:

### Hindenburgs Ehrenbürgerschaft aberkennen!

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN - BdA) Bochum hat kürzlich ihren Bürger\_innenantrag zur Aberkennung der Ehrenbürgerschaft von Paul von Hindenburg gestellt.

Der Text der VVN-Forderung lautet: „Paul von Hindenburg wird die Ehrenbürgerschaft von Bochum aberkannt“. Zur Begründung schreibt die VVN: Hindenburg war einer der Initiatoren der ‘Dolchstoßlegende’, die die Reichswehr für ‘im Felde unbesiegt’ erklärte, Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannte und an der Beseitigung der Weimarer Republik aktiv mitwirkte. Obwohl die von Hindenburg geführte Oberste Heeresleitung während des 1. Weltkrieges quasi diktatorisch die Regierungsgewalt ausübte, verlieh die Stadt Bochum 1917, mitten im

Hungerwinter, dem Generalfeldmarschall die Ehrenbürgerschaft.

Auch angesichts des 100. Jahrestages des Beginns des 1. Weltkrieges empfindet es die VVN-BdA als unerträglich, dass einer der Hauptverantwortlichen für den Tod von Millionen Soldaten und Zivilisten, der noch das Kämpfen befahl, als die militärische Niederlage offensichtlich war, und der unerbittlich gegen Kriegsgegner vorgeht, immer noch als Ehrenbürger von Bochum geführt wird. Während Adolf Hitler dieses „Recht“ in Bochum 1984 aberkannt wurde, besteht es für seinen Steigbügelhalter bis heute.

## Impressum

**Herausgeberin:** Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, Kreisvereinigung Bochum. **V.i.S.d.P.:** Günter Gleising, 44866 Bochum. **Druck:** Copypoint Bochum. **Satz:** Anke.Pffromm@ruhrcho.de. **Auflage:** 1.000. Sparkasse Bochum, IBAN: DE21 4305 0001 0046 3097 46, BIC: WELADED1BOC. **Internet:** www.vvn-bda-bochum.de. **eMail:** info@vvn-bda-bochum.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.